

Stellungnahme**Anhörung Entwurf Nationale Strategie Antibiotikaresistenzen (STAR)**

Name / Firma / Organisation:	Schweizer Milchproduzenten
Abkürzung der Firma / Organisation:	SMP
Strasse / Nr.:	Weststrasse 10
PLZ / Ort:	3000 Bern 6
Name Kontaktperson:	Thomas Reinhard
E-mail Kontaktperson:	Thomas.Reinhard@swissmilk.ch
Telefon Kontaktperson:	031 359 54 82
Datum:	13. März 2015

Wichtige Hinweise:

1. Wir bitten Sie, nur die grauen Formularfelder auszufüllen.
2. Bitte für jede Stellungnahme bzw. jedes Berichtskapitel eine neue Zeile verwenden.
3. Wir bitten Sie, pro Kanton bzw. pro Institution **nur eine Stellungnahme** in konsolidierter Form einzureichen.
4. Ihre Stellungnahme senden Sie bitte **als Word-Dokument per Mail** bis am 15. März 2015 an folgende Adressen: star@bag.admin.ch und dm@bag.admin.ch
5. Für weitere Fragen steht Ihnen Frau Karin Wäfler, Projektleiterin STAR, 058 463 87 06 / star@bag.admin.ch, gerne zur Verfügung.

Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!**Grundsätzliche Bemerkungen zum Entwurf der Strategie Antibiotikaresistenzen**

Sehr geehrte Damen und Herren

Bei der Erarbeitung der Antibiotikastrategie konnten wir mitwirken. Der umfassende Ansatz Human- und Tierbereich (inklusive Hobbytierhaltung) sowie Umwelt finden wir wichtig. Die Problematik wurde gut aufgezeigt und es gab darüber viele Meldungen in der Presse. Abgeleitet werden müssen nun konkrete Handlungen in allen Bereichen, die zielführend sind. Dabei ist auch möglichen Zielkonflikten Rechnung zu tragen. Es sind dort Massnahmen umzusetzen, wo die grösste Wirkung zu erwarten ist, und nicht nur dort, wo am wenigsten Widerstand von Betroffenen zu erwarten ist.

Auch bisher nicht aufgegriffene Themen wie Import von Fleisch und tierischen Produkten, bei welchen die Verwendung von allen Stoffen zur Leistungsförderung nicht ausgeschlossen werden kann oder Anwendung von Antibiotika für Oberflächenbehandlungen bei Lebensmitteln, Personenverkehr in Arztpraxen und Spitälern sowie der Reiseverkehr sind auf Risiken bezüglich Resistenzen zu prüfen und Massnahmen sind abzuleiten. Der Schutz der schweizerischen Nutztierhaltungen vor Einschleppung von Resistenzen ist ein sehr wichtiges und in der Strategie zu wenig aufgegriffenes Thema.

Es braucht auch Infos an die Bevölkerung über die Anwendung und den Umgang mit Antibiotika sowie die Hygiene und die Risiken bei Reisen in Risikogebiete.

Die bei der Kommunikation skizzierte Massnahme der Umlagerung der Tierwohlbeiträge in Tiergesundheitsbeiträge lehnt die SMP strikte ab.

Ein grosses Interesse besteht an alternativen Behandlungsmethoden in der Veterinärmedizin. Dazu sind vermehrte Forschungstätigkeiten notwendig und mögliche Massnahmen sind in der Lehre und bei Weiterbildungen aufzuzeigen.

Mit der Antibiotikadatenbank sollen Datenlücken im Veterinärbereich geschlossen werden. Analoge Instrumente sind im Human- und Hobbytierbereich zwingend notwendig.

Soweit nachstehend in der detaillierten Stellungnahme nichts vermerkt ist, sind wir mit den Stossrichtungen und Erläuterungen einverstanden. Die SMP behält sich aber vor, später bei konkreten Massnahmen nochmals Stellung zu nehmen.

Stellungnahmen und Bemerkungen zu den einzelnen Kapiteln

Wir bitten Sie, zu den einzelnen Kapiteln bzw. Massnahmen Ihre inhaltliche Stellungnahme/Einschätzung, Verbesserungsvorschläge, offenen Punkte/Fragen oder Korrekturen in die unten stehende Liste einzutragen.

Bitte verwenden Sie pro Berichtskapitel bzw. Stellungnahme/Bemerkung eine neue Zeile. Wenn Sie neue Zeilen hinzufügen möchten, so können Sie unter «Überprüfen / Dokument schützen bzw. Bearbeitung einschr. / Schutz aufheben» den Schreibschutz aufheben.

Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
1	Nebst dem Begriff "Antibiotika" wird in der Gesetzgebung auch der Begriff "antibiotisch wirkende Stoffe" verwendet. Gemäss der Zusatzstoffverordnung sind auch für den Lebensmittelebereich antibiotisch wirkende Stoffe wie beispielsweise Lysozym oder Natamycin für Oberflächenbehandlungen zugelassen. Solche Stoffe mit Einsatz bei der Lebensmittelherstellung sind auch hinsichtlich der Resistenzproblematik zu prüfen. Allenfalls sind auch bei importierten Produkten Massnahmen notwendig.
3	Handlungsfelder und Massnahmen Der Bereich der Lebensmittelverarbeitung fehlt. Allenfalls sind auch Massnahmen beim Personen- und Güterverkehr notwendig (vgl. Artikel "Multiresistente Bakterien im Feriengepäck", NZZ vom 29. Januar 2015). Die Kostenschätzungen für die Umsetzung der STAR sind rasch zu erstellen und mit den beteiligten Akteuren zu diskutieren.
3.1.1	Umfassende Überwachung Die Überwachung des Antibiotikaverbrauches resp. der Verschreibung und Abgabe müssen für alle Bereiche für die Darstellung der Situation und für die Herleitung und Begründung von Massnahmen dienen. Die Einführung einer Antibiotikaverbrauchsdatenbank für den Veterinärbereich durch die Anpassung des Heilmittelgesetzes darf nicht dazu führen, dass anschliessend die Massnahmen zur Reduktion von Antibiotikaresistenzen nur im Veterinärbereich erfolgen, weil in der Humanmedizin weiterhin keine ausreichende Datenbasis zur Verfügung steht. Gleiches gilt für den Bereich der Heim-, Hobby- und Gesellschaftstiere sowie die Lebensmittelverarbeitung. Bei der geplanten Antibiotikadatenbank für den Veterinärbereich muss der Datenschutz gewährleistet und die missbräuchliche Verwendung der Daten verhindert werden.
3.1.2	Referenzlaboratorien Ein leistungsfähiges Netz von Referenzlaboratorien wird als notwendige Grundlage für die Umsetzung von STAR erachtet.
3.1.3	Standardisierte und gezielte Untersuchungen Die standardisierte und gezielte Untersuchung der Resistenzsituation ist ebenfalls eine notwendige Grundlage für die Umsetzung von STAR.

Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
3.2.1	Nosokomiale Infektionen (Krankenhausinfektion) Die Tierkliniken und Tierarztpraxen müssen diese Infektionen konsequent bekämpfen und die nötigen Präventionsmassnahmen ergreifen.
3.2.2	Praxisnahe Laboruntersuchungen Die Behandlung von akut erkrankten Nutztieren muss aus Tierschutzgründen rasch erfolgen. Die heute verfügbaren Diagnosemittel für einen zielgerichteten Antibiotikaeinsatz sind i.d.R. nicht oder die Ergebnisse sind nicht rechtzeitig verfügbar. Hier sind präzise und günstige Schnelltests zu entwickeln.
3.2.3	Promotion von Impfungen Impfungen haben ein grosses Potenzial zur Verbesserung der Tiergesundheit und damit zur Reduktion des Antibiotikaverbrauches. Die Akzeptanz der Impfungen ist in der breiten Bevölkerung zu verbessern. In der Nutztierhaltung ist die Nutzung von Impfungen als Instrument der Prävention mit Anreizen zu fördern. Dazu sind die Grundlagen zu schaffen und auch die Verfügbarkeit von Impfstoffen (Zulassung, anerkennen von ausländischen Zulassungen und wo sinnvoll durch die Aufhebung von bestehenden Verboten ist zu verbessern.
3.2.4	Optimierte Betriebsabläufe in Tierhaltungen Die Optimierung von Betriebsabläufen in der Nutztierhaltung ist eine Daueraufgabe. Je nach Schwerpunktsetzung durch Gesellschaft und Gesetzgeber werden die Betriebsabläufe in der Nutztierhaltung entsprechend optimiert. Dabei lagen die Schwerpunkte in den vergangenen vier Jahrzehnten beim Tierschutz und Tierwohl. Eine Umlagerung der Tierwohlbeiträge in Gesundheitsbeiträge lehnt die SMP strikte ab. Die Förderung der Tiergesundheit bedingt andere Massnahmen.
3.2.5	Verbesserung der Tiergesundheit Gesundheitsprogramme mit klarem Fokus auf eine Krankheit oder eine limitierte Anzahl Krankheiten stossen auf gute Akzeptanz und werden von Ausnahmen abgesehen gut umgesetzt (bspw. BVD Ausrottung). Eine permanente und individuelle Bestandesbetreuung hat sich bisher fast nur bei "Sanierungsfällen", bei welchen die Betriebsleiter sich einen Nutzen/Erfolg versprochen, etabliert. Oft wurde die Bestandesbetreuung nach erfolgreicher Sanierung aus Kostengründen wieder eingestellt. Spezifische Tiergesundheitsdienste können zweckmässig sein. Diese müssen aber nahe an der praktischen Nutztierhaltung sein und von den Tierhaltern mitgetragen werden. Ein grosses Bedürfnis besteht für alternative Behandlungsmethoden im Veterinärbereich. Dazu sind vermehrte Forschungstätigkeiten notwendig und mögliche Massnahmen sind bei der Lehre und bei Weiterbildungen aufzuzeigen.
3.2.6	Beratung der Tierhalter Dieses Handlungsfeld darf sich nicht nur auf die Beratung der Nutztierhalter beschränken. Die SMP stimmt der Beurteilung auf Seite 32 der Anhörungsunterlagen zu, dass die Tierärzte heute oft weder die Zeit noch die

Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	<p>Ausbildung für eine kompetente Bestandesbetreuung haben. Bei „Sanierungsfällen“ ist eine Art vernetztes „Case-Management“ mit allen Akteuren, die die Tierhalter beraten und unterstützen anzustreben. (siehe auch Bemerkung unter 3.3.4)</p> <p>Bei der Besetzung von Fachstellen sind auch die Kompetenzen für alternative Behandlungsmöglichkeiten zu berücksichtigen.</p>
3.2.7	<p>Forschungs- und Produktionseinrichtungen</p> <p>Diese Einrichtungen müssen die notwendigen Hygiene- und Biosicherheitsmassnahmen umsetzen.</p>
3.3.1	<p>Verschreibungsrichtlinien</p> <p>Allenfalls ist eine stärkere Differenzierung bei den Antibiotikaklassen und entsprechenden fachgerechten Anwendungshinweisen zweckmässig.</p>
3.3.2	<p>Einschränkungen Antibiotikaeinsatz</p> <p>Die Anforderungen für die Verschreibung und Abgabe von Antibiotika an Nutztiere sind seit 2005 in der Tierarzneimittelverordnung geregelt. Die Bedingungen sind heute schon deutlich restriktiver als in der Humanmedizin. Der in den vergangenen Jahren festgestellte Rückgang der Antibiotikamengen auf Grosshandelsstufe kann der Wirkung der TAMV und dem zunehmenden Bewusstsein von Antibiotikaresistenzen zugeschrieben werden. Weil aber die Resistenzsituation in dieser Zeit nicht besser geworden ist, sind weitere Anstrengungen nötig, um dieses Ziel zu erreichen. Dabei können die Nutztierhalter wohl einen Beitrag leisten, aber die anderen Antibiotikaanwender (Humanmedizin und Heimtierhaltung) sind ebenso in der Pflicht, die Antibiotika vorsichtig zu gebrauchen.</p> <p>Insbesondere im Bereich der Humanmedizin sind Massnahmen zur disziplinierten Anwendung (Compliance) der verschriebenen Antibiotika vorzusehen und durchzusetzen.</p> <p>Bevor konkrete Einschränkungen und neue Vorschriften erlassen werden, verlangt die SMP, dass zu diesen Stellung genommen werden kann.</p>
3.3.4	<p>Überdurchschnittlicher Antibiotikaeinsatz</p> <p>Als Massnahmen stehen für die Landwirtschaft die Hilfestellung und Unterstützung der Tierhalter mit einem Anreizmodell im Vordergrund. Eine Umsetzung im Sinne einer Bestrafung wird als kontraproduktiv erachtet.</p> <p>Bevor konkrete Einschränkungen und neue Vorschriften erlassen werden, verlangt die SMP, dass zu diesen Stellung genommen werden kann.</p>
3.4.1	<p>Eintrag und Verbreitung von Resistenzen verhindern</p> <p>Dieser Ansatz ist sinnvoll, die vorgesehenen Massnahmen sollten hinsichtlich Wirksamkeit geprüft sein.</p>
3.4.4	<p>Abwasserreinigungsanlagen</p> <p>Diese Bestrebungen sind sehr wichtig. Hochbelastete Einrichtungen wie Spitäler sind prioritär und an der Quelle zu sanieren.</p>
3.5.1	<p>Interdisziplinäre Plattform</p> <p>Die Workshops und Sitzungen zur Vorbereitung der Anhörungsunterlagen STAR haben immer wieder den immensen Forschungsbedarf auf allen</p>

Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	Ebenen und in allen Bereichen aufgezeigt. Diese Wissenslücken sind mit den nötigen Forschungsaktivitäten zu schliessen. Nur auf Basis von gesicherten Erkenntnissen können die zweckmässigen Massnahmen getroffen und die vorhandenen Mittel wirksam eingesetzt werden.
3.5.2	Grundlagen Hofdünger, Boden und Wasser Diese Massnahme hat für die Landwirtschaft wegen den sehr grossen Wissenslücken und insbesondere der fehlenden alternativen Lösungen keine Priorität.
3.5.3	Diagnostische Methoden Wie oben bereits erwähnt, fehlen Schnelltests für die rasche und ortsunabhängige Diagnose. Bei Tieren mit hochgradigen Entzündungen muss auch aus Tierschutzgründen sofort reagiert werden. Die Diagnostik muss schneller, präziser und günstiger werden, damit schneller mit dem richtigen Medikament behandelt werden kann. Diese Lücken sind nach Möglichkeit zu schliessen.
3.5.4	Personen- und Warenverkehr Wenn diese Probleme nicht im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit gelöst werden können, so sind beim Import von Tieren und Tierprodukten die nötigen Dokumentationen und Zeugnisse zu verlangen. Die Reisetätigkeit und teilweise auch der Warenverkehr sind bedeutende Faktoren der Ausbreitung von Resistenzen. Bei Reisenden in Risikogebiete sind deshalb spezifische Massnahmen umzusetzen. Ein wichtiges Anliegen ist der Schutz der schweizerischen Nutztierhaltungen.
3.6.1	Bereichsübergreifendes Koordinationsorgan Die Landwirtschaft muss im bereichsübergreifenden Koordinationsorgan angemessen vertreten sein.
3.6.2	Beratende Expertenkommission Die Landwirtschaft muss in der beratenden Expertenkommission angemessen vertreten sein. Notwendig ist eine klare Abgrenzung der Aufgaben des bereichsübergreifenden Koordinationsorgans und der beratenden Expertenkommission.
3.6.3	Einbezug von Akteuren stärken In diesem Kapitel der Anhörungsunterlagen fehlt die Humanmedizin. Die Neuorganisation der Tiergesundheitsdienste ist aufgegleist.

Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
3.7.1	<p>Information der Öffentlichkeit</p> <p>Hier fehlt ein umfassendes Massnahmenset, um die Bevölkerung über die Notwendigkeit der besseren „Compliance“ bei der Verschreibung und Anwendung von Antibiotika zu informieren.</p> <p>Den übrigen Massnahmen stimmt die SMP zu, bis auf die Aussage auf Seite 50, im Zusammenhang mit „Hochleistungstieren“. Wie aus Auswertungen ersichtlich, gibt es hinsichtlich Produktionsform, Leistungsniveau der Tiere und der Tiergesundheit sehr grosse Streuungen, die Kausalitäten sind oft unklar. Fehlinformationen und Klischees sind bei der Information an die Öffentlichkeit zu vermeiden und zu korrigieren.</p>
3.7.3	<p>Aus-, Fort- und Weiterbildung</p> <p>Die SMP erachtet die Aus-, Fort- und Weiterbildung aller Akteure als sehr wichtige Massnahme. Einer Weiterbildungspflicht für Tierhalter, damit ihnen Tierarzneimittel (TAM) auf Vorrat abgegeben werden können, steht die SMP aber skeptisch gegenüber. Die Abgabe von TAM ist schon heute immer an die Voraussetzung einer schriftlichen eindeutigen Anwendungsanweisung durch den Verschreibenden oder Abgebenden verbunden. Die Compliance ist in der Landwirtschaft sehr gut und damit ist die Falschanwendung selten. Der Effekt einer solchen Vorgabe ist eher klein.</p>
3.8.1	<p>Marktmechanismen und Anreizsysteme</p> <p>Die SMP unterstützt die Bestrebungen, dass die Abgeltung der Tierärzte über die Beratungs- und Besuchstarife und nicht über die Marge der verkauften TAM erfolgt.</p> <p>Die heutige Tierschutzgesetzgebung verlangt von den Kälbermästern die Fütterung von Raufutter und den Zugang der Kälber zu Wasser. Diese Probleme sollten nicht mehr relevant sein.</p> <p>Die Milchqualität bezüglich Keimzahl und somatischer Zellen ist in der Schweiz besser als in vielen anderen Ländern mit bedeutender Milchwirtschaft. Es ist ein Erfolgsfaktor der schweizerischen Milchwirtschaft, den es zu erhalten gilt. Die Milchproduzenten setzen Antibiotika zurückhaltend ein, weil der Einsatz mit Kosten verbunden ist und die Milch einige Tage nicht abgeliefert werden kann.</p>
4.2	<p>Gesetzliche Grundlagen und Anpassungen</p> <p>Einschränkungen für die schweizerische Landwirtschaft ohne entsprechende Regelungen für importierte anders produzierte Lebensmittel wären einseitig und nicht akzeptabel. Bevor konkrete neue Vorschriften erlassen werden, verlangt die SMP, dass zu diesen Stellung genommen werden kann. Eine Verknüpfung der Massnahmen aus der Antibiotikastrategie mit den Direktzahlungen wird von der SMP kategorisch abgelehnt.</p>

Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
4.3	Ressourcen und Finanzierung Obwohl angemerkt wird, dass die Auswirkungen und der Ressourcenbedarf inkl. Beurteilung der Konsequenzen noch Gegenstand einer Studie sind, wird vorsorglich erwähnt, dass „das finanzielle Engagement der privaten Organisationen im Interesse der möglichst zielführenden Umsetzung der Strategie erhöht werden soll“. Der Bund muss für die Umsetzung die nötigen Ressourcen bereitstellen.

Die Stellungnahme wurde am 11. März 2015 vom Vorstand der SMP verabschiedet.

Bitte nehmen Sie unsere Anliegen auf. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und danken Ihnen für die Möglichkeit der Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Schweizer Milchproduzenten SMP

sign. Hanspeter Kern
Präsident

sign. Kurt Nüesch
Direktor